

Am 14. Juni hat die Plenarversammlung der EDK das HarmoS-Konkordat verabschiedet. Der Schuleintritt wird neu geregelt, die Organisation bleibt Sache der Kantone. Die PK LCH legt ihre Position zur Eingangsstufe dar.

Marie-Hélène Stäger

Positionspapier zur Schuleingangsstufe

Das HarmoS-Konkordat regelt den Schuleintritt. Er erfolgt mit dem erfüllten 4. Lebensjahr (Stichtag 31. Juli). Den Kantonen bleibt es offen, ob sie eine Basis- oder Grundstufe einführen oder wie bisher einen (Zweijahres-)Kindergarten führen wollen. Trotz kantonalen Unterschieden ergeben sich aus der Praxis gemeinsame Fragestellungen, die bearbeitet werden müssen und die für Lehrpersonen pädagogisch, gewerkschaftlich und standespolitisch wichtig sind. In verschiedenen Kantonen werden zukünftige Modelle einer Eingangsstufe diskutiert, zudem sind Gesetzesänderungen in Arbeit. Hier gilt es als Gewerkschaft vor Ort Einfluss zu nehmen.

Von der Basis- oder Grundstufe versprechen sich die Projektverantwortlichen eine markante Verbesserung der Eingangsstufe. Die Auswertung des Schulentwicklungsprojekts «Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe» im Rahmen der EDK-Ost-4bis8 soll aufzeigen, ob dieser Anspruch erfüllt werden kann. Das Projekt steht in der Halbzeit, erste aussagekräftige Evaluationsergebnisse werden erst im Frühling 2008 erwartet. Wo die Kantone bereits jetzt Änderungen planen, muss unsere Stufe rechtzeitig reagieren können. In der PK LCH erarbeiten Kindergarten- und Primarschul-Lehrpersonen zurzeit eine Orientierungshilfe. Ein Positionspapier soll auf Kernthemen aufmerksam machen und heute schon bekannte gesicherte Erkenntnisse dieser Bildungsstufe beinhalten.

Einige zentrale Punkte aus dem Positionspapier werden im Folgenden näher vorgestellt.

Das Grundprinzip «Schule für alle»

Das Konzept der Schule für alle – im deutschen Sprachraum als Pädagogik der Vielfalt diskutiert – umfasst das angemessene, nicht hierarchische und damit demokratische Eingehen auf die vorhandene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. Nach dem Prinzip der Inklusion geht es darum, alle Barrieren in Bildung und Erziehung für alle Lernenden auf ein Minimum zu reduzieren. Weg vom Fokus auf das einzelne Kind, welches integriert und dementsprechend «angepasst» gefördert wird, weitet sich unter dem Aspekt der Inklusion der Blick auf alle Kinder, die ganze Schule. Sichtbar wird der Förderbedarf für die Schule, das heisst, die Schule geht der Frage nach, welche Strukturen, Ressourcen sie braucht.

Basis- oder Grundstufe

Die Klasse in der Basis- oder Grundstufe ist altersgemischt, multikulturell, vielfältig bezüglich der soziokulturellen Herkunft, unterschiedlich bezüglich der individuellen Entwicklungen, Begabungen, Fähigkeiten und Möglichkeiten. Es wird nicht mehr kategorisiert in «normale» Kinder, fremdsprachige Kinder und Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen. In der Grund- oder Basisstufe ist eine Klasse eine «multi-heterogene» Kindergruppe. Eine Ausnahme bilden einzelne Kinder, die auf besonders aufwendige und spezifische Betreuung und Förderung angewiesen sind.

Damit dieses neue Verständnis umgesetzt werden kann, müssen folgende

Voraussetzungen verbindlich geregelt sein:

- Organisationsformen, Zeitstrukturen und zusätzliche Fördermassnahmen sind dieser heterogenen Gruppensituation anzupassen.
- Fliessende Wechsel innerhalb der Lernstandsgruppen müssen möglich sein.
- Die Verweildauer in der Basis- oder Grundstufe kann um höchstens ein Jahr verlängert oder verkürzt werden, je nach Zeitpunkt der Erreichung der Lernziele.
- Halbjährliche Ein- und Übertritte sind möglich.
- Die nötigen personellen, räumlichen und finanziellen Ressourcen müssen gewährleistet sein.
- Diagnose- und Förderplanungsinstrumente stehen den Unterrichtenden zur Verfügung.

Neues Berufsverständnis

Dem veränderten Berufsverständnis ist grösste Beachtung zu schenken. Mit externen Beratungen und Coaching sind diese Prozesse zu begleiten. Instrumente für die gemeinsame Gestaltung der Zusammenarbeit müssen zur Verfügung stehen.

Das Positionspapier nimmt weitere Punkte auf: das Arbeitssetting, die Arbeitszeit, die Möglichkeit einer 100-Prozent-Anstellung, die Besoldung, die Klassengrösse, die Raumforderungen und die Anschlussstufe. Es wird nach der Verabschiedung auf der Homepage des KgCH und des LCH aufgeschaltet.

Marie-Hélène Stäger ist Geschäftsführerin des Verbandes KindergärtnerInnen Schweiz (KgCH) und Mitglied der PK LCH.